



Der Logosol-Ritter!

Kurz vor Weihnachten feiert der teuerste Film in Schwedens Filmgeschichte Premiere. Für rund 21 Millionen Euro wurden die Bücher von Jan Guillio über den Tempelritter Arn verfilmt. Die Kulissen hat Oscarpreisträgerin und Szenografin Anna Asp kreiert. Anna Asp stellte genaue Nachforschungen darüber an, wie man damals gebaut hat. Vieles, was im Film zu sehen ist, wurde per Hand geschlagen. Um aber Zeit zu sparen, wurde darüber hinaus ein Logosol-Sägewerk angeschafft. Eine der Film-Baustellen ist Forsvik, der Hof in dem der Grundstein der schwedischen Nation gelegt wurde - wenigstens laut Jan Guillou. Der Wiege Schwedens wurde somit mit einem Logosol-Sägewerk geschnitten...

Seite 6-7

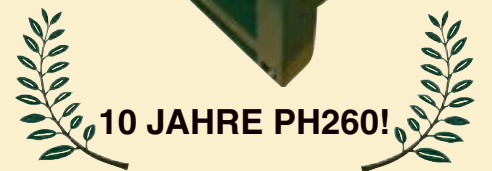
TREFFEN DER LOGOSOL MITARBEITER!

Seite 2-3

„Das gesamte Espenholz ist mit dem SH230 bearbeitet“

„Wenn Sie das Holz selbst bearbeiten, können Sie sich kleine Extras erlauben“, sagt Arne Karlsson beim Arbeiten mit dem SH230. Arne hat das gesamte Espenholz für den Ruhebereich selbst bearbeitet.

Seite 4



Dieses Jahr feiert der Logosol Vierseitenhobel / Profilierer seinen zehnten Geburtstag. – Der PH260 ist besser als Industriebobel was die Holzbearbeitung von Kleinserien angeht, sagt der Konstrukteur Bo Mårtensson.

Seite 8



SÄGEN ON ICE!

„Coole“ und spannende Geschichte darüber wie ein Kirchenboot auf einem gefrorenen See entsteht.

Seite 11

„Happy Family Day“ mit Logosol

Seite 12

Selbstständiger Holzgas-Pionier

Seite 9

Ein neues Heimatmuseum aus viel Altholz!

Seite 5

”Wie in einer Freundschaft”

HENRIK SIGURDSON

E-Mail: sigurdson@logosol.de

Alter: 36

bei Logosol seit: zehn Jahren

bei Logosol zuständig für:
alles (Geschäftsführung)

Ich arbeite gerne für Logosol, weil...

... ich dort jeden Tag erleben darf, wie richtig gute Produkte, Ideen und Gespräche aus Inspiration und Arbeitsfreude wachsen.

Ich schätze an meinen Kollegen am meisten, ...
... alles, ja!

Meine Stärken: positive Grundeinstellung, Problemlösungen, Toleranz.

Meine Schwächen: teils etwas chaotisch; manchmal habe ich so viele Ideen im Kopf, dass ich das Wesentliche aus den Augen verliere.

Mein Motto: Sei Dich selbst - alle anderen sind besetzt!



”Egal, wo ich hinkomme und ich ein Logosol-T-Shirt oder -Mütze trage, sprechen mich Leute an: ‚Bist du bei Logosol beschäftigt oder hast du ein Logosol?‘”: Henrik Sigurdson, Geschäftsführer LOGOSOL Deutschland GmbH.

DAS SÄGEBLATT

Ausgabe Nr. 5 - Juli 2007

Kundenzeitung der LOGOSOL
Deutschland GmbH
Mackstraße 12, 88348 Bad Saulgau

Auflage: 10 000

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

REDAKTION:

Wortschatz - Mediendienstleistungen
in Wort & Bild,
Schulstraße 34, 88348 Bad Saulgau,
Telefon (0 75 81) 53 73 11

Layout: Sara Boström (Schweden)

Druck: Allehanda Media AB (Schweden)

LOGOSOL

Anzeigen: Henrik Sigurdson

Telefon (0 75 81) 50 64 60

E-Mail: sigurdson@logosol.de

Internet: www.logosol.de

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen der neuen SÄGEBLATT-Ausgabe beigetragen haben.



Wir sind umgezogen!

DIE KARTONS SIND AUSGEPACKT, die Böden verlegt, es wurde renoviert, gepinselt und gehämmert: Nach zehn Jahren verlassen wir unser Domizil in der Mackstraße 39 in Bad Saulgau. Nicht ohne Wehmut – doch unser kleines Büro platzt aus allen Nähten. Ab Sommer finden uns unsere Kunden und Freunde nur einen Steinwurf entfernt - ebenfalls in der Mackstraße. Im Gebäude mit der Hausnummer 12 und den Logosol-grünen Fenstern (unser Bild) beziehen wir großzügige Büro-, Werkstatt- und Lagerräume. Parkplätze vor dem Haus ermöglichen eine problemlose Logistik. Einfach mal kurz reinschauen: Das Logosol-Team mit Roland Noll, Birgit Noll, Alexander Höhe, Henrik Sigurdson und Katlin Wielath nebst Gripto (von links) steht auch im neuen Gebäude wie gewohnt und gut gelaunt zur Verfügung.

DAS SÄGEBLATT:

Herr Sigurdson, die Kundenfamilie von LOGOSOL wächst auch in den deutschsprachigen Ländern von Jahr zu Jahr. Was ist das Geheimnis des Erfolges?

Henrik Sigurdson: Holz wächst und wächst - und wir wachsen mit. Pro Sekunde produziert der Wald Kubikmeter von Holz - und es wird immer mehr. Nur rund zwei Drittel des Nachwuchses werden aber geerntet, der Rest bleibt in unseren Wäldern. Somit steht uns Holz ausreichend und nachhaltig zur Verfügung – auch in Zukunft. Und beim Wachsen produziert der Wald ganz nebenbei gute Luft und sauberes Wasser. Holz ist der Werkstoff der Zukunft und immer mehr Menschen sehen mehr Nutzen im Holz als „nur“ den Brennstoff. Dazu haben wir den deutschsprachigen Raum seit mehr als zehn Jahren in eigener Regie kontinuierlich und zielbewusst mit innovativen und sehr guten Holzbearbeitungstechniken aus dem Holzland Nummer eins, Schweden, ausgestattet. Vertrauen, Kompetenz und Langfristigkeit zählt sich jetzt aus.

DAS SÄGEBLATT: Sie bezeichnen Ihre Kunden gerne als Freunde. Warum?

Sigurdson: Wir möchten alles, was in unserer Macht steht, tun, Kundenzufriedenheit zu gewinnen und unseren Kunden helfen, ein Produkt zu finden, das ihren Bedürfnissen entspricht. Unsere Beziehung zu unseren Kunden basiert auf Ehrlich-

SÄGEBLATT-Interview mit Henrik Sigurdson, Geschäftsführer LOGOSOL Deutschland GmbH

keit, Fairness, und Vertrauen. Genau so wie bei einer Freundschaft. Unser Kunde ist kein Außenseiter unserer Firma – sondern ein Teil davon. Es ist keine Seltenheit, dass Kunden bei uns vorbeikommen, um nur zu reden oder um Erfahrungen auszutauschen. Logosol ist eine große Familie, weltweit. Egal, wo ich hin komme und ich ein Logosol-T-Shirt oder -Mütze trage, sprechen mich Leute an: „Bist du bei Logosol beschäftigt oder hast du ein Logosol?“ (der Überbegriff für fast alle unsere Maschinen). Ich sage dann: „Ich arbeite für und mit Logosol!“ Und dann beginnt ein langes interessantes Gespräch. Echt spannend!

DAS SÄGEBLATT: Welche Vorteile habe ich, wenn ich als Kunde oder Freund mir bei LOGOSOL ein Sägewerk oder andere Produkte kaufe?

Sigurdson: Wir sind immer bestrebt, durch Produktinnovationen unseren Service zu verbessern sowie die Leistung und den Nutzen für unsere Kunden zu erhöhen. Unsere Produkte spiegeln eigentlich ein Motto wider: Einfachheit in Perfektion. Wir haben lebenslänglichen Service. Durch hoch motivierte Mitarbeiter, die Holzverarbeitung in allen Variationen lieben, bekommen unsere Kunden alle denkbare Unterstützung.

DAS SÄGEBLATT: Parallel zu Verkauf und Beratung bereiten Sie mit Ihrem Team gerade den Umzug in ein anderes Gebäude vor. Wann werden die Kunden Sie in den neuen Räumlichkeiten, die ja nur wenige Meter vom alten LOGOSOL-Standort in Bad Saulgau entfernt sind, antreffen?

Sigurdson: Wir hoffen, dass wir, wenn unsere Leser sich dieses Interview zu Gemüte führen, schon umgezogen sind.

DAS SÄGEBLATT: Was wird sich durch den Umzug für Ihre Kunden ändern?

Sigurdson: In erster Linie verändert sich nichts für unseren Kunden - aber für uns. Wir werden endlich mehr Platz bekommen - und das in schönen, hellen Räumen. Wir werden auch über eine Vorführwerkstatt verfügen, in der wir oft selbst - auch für unsere privaten Projekte - arbeiten werden. Natürlich sind aber auch unsere Interessenten und Kunden selbstverständlich willkommen, unsere Maschinen zu testen - oder nur in schöner Atmosphäre mit Freunden über Holz, Gott und die Welt zu reden.

Unser Lager wird auch besser strukturiert sein und damit hoffen wir, noch schneller und präziser liefern zu können. *



GRIPTO

E-Mail: -

Alter: fast vier.

bei Logosol seit: fast vier Jahren.

bei Logosol zuständig für: Papier zerkleinern; aufpassen.

Ich arbeite gerne für Logosol, weil...

... ich tun und lassen kann, was ich will und Frauchen immer bei mir ist.

Ich schätze an meinen Kollegen am meisten,

...
... mein Kollege Caesar ist im Dezember leider verstorben ...

Meine Stärken: Geduld, Humor, freundliches Auftreten.

Meine Schwächen: Immer im Weg stehen.

Mein Motto:

Hau(p)tsache gekrault!

WIR ÜBER UNS!

Kurzporträts der Mitarbeiter

ROLAND NOLL

E-Mail: noll@logosol.de

Alter: 520 Monate (43 Jahre, vier Monate, ...)

bei Logosol: fest seit 1. Januar 2006; vorher als Aushilfe auf Messen.

bei Logosol zuständig für: Präsentation, Messen, Vorführungen, Verkauf, Technik und Beratung.

Ich arbeite gerne für Logosol, weil...

... ich viel Umgang mit Menschen habe und von Holz, Motorsägen und Maschinen begeistert bin. Außerdem mag ich Dinge - wie die Logosol-Produkte - die mit relativ einfachen Mitteln große Ergebnisse erzielen.

Ich schätze an meinen Kollegen am meisten, ...

... den freundschaftlichen Umgang - mit allen Höhen und Tiefen.

Meine Stärken: Reden, sägen, zeigen: dünne Bretter, dicke Bretter, kurze Balken, lange Balken, einfache Bretter, Sonderbretter ...

Meine Schwächen: zu viel reden, zu viel sägen, zu viel zeigen: dünne Bretter, dicke Bretter, kurze Balken, lange Balken, einfache Bretter, Sonderbretter ... (weitere Schwäche: Baumärkte!)

Mein Motto: Immer genügend Holz vor der Hütte zu haben (und 'ne scharfe Kette auf der Motorsäge)!



BIRGIT NOLL

E-Mail: birgit.noll@logosol.de

Alter: 39

bei Logosol seit: Mai 2007 als Aushilfskraft; seit Juli 2007 als "richtige" Mitarbeiterin.

bei Logosol zuständig für: Kundendaten, Übersetzungen, "Verdeutschungen", Ordnung machen ...

Ich arbeite gerne für Logosol, weil...

... die Tätigkeit so abwechslungsreich ist.

Ich schätze an meinen Kollegen am meisten, ...

... dass sie (meistens) gut aufgelegt und lustig sind.

Meine Stärken: Systematisches Arbeiten; Dinge zu Ende bringen.

Meine Schwächen: Hang zum Perfektionismus; nicht "abschalten" können.

Mein Motto: Öfter mal was Neues!



KATLIN WIELATH

E-Mail: wielath@logosol.de

Alter: 39

bei Logosol seit: 2001.

bei Logosol zuständig für: alles, was mit Geld zu tun hat (Buchhaltung, Rechnungsstellung, ...)

Ich arbeite gerne für Logosol, weil...

... es einfach Spaß macht. Es ist ein selbstständiges Arbeiten bei flexiblen Arbeitszeiten mit tollen Kollegen und einem prima Chef.

Ich schätze an meinen Kollegen am meisten, ...

... ihre Kollegialität, Freundschaft und Hilfsbereitschaft.

Meine Stärken: Schnell, gründlich, flexibel und nie krank!

Meine Schwächen: Ungeduld.

Mein Motto: Positiv denken, immer nach vorne schauen (und immer genügend Joghurt im Kühlschrank!)



ALEXANDER HÖHE

E-Mail: hoehe@logosol.de

Alter: 50 Plus

bei Logosol seit: 2002

bei Logosol zuständig für: Beratung, Verkauf, Logistik

Ich arbeite gerne für Logosol, weil...

... man selbst mitgestalten kann.

Ich schätze an meinen Kollegen am meisten, ...

... die offene Kommunikation.

Meine Stärken: Flexibilität und technische Fragen

Meine Schwächen: Ungeduld

Mein Motto: Dies diem docet.

Phantasie und Logosol SH230:

Eine erfolgreiche Kombination!

Man nehme zwei kreative Personen und füge einen Logosol SH230 hinzu. Als Ergebnis erhält man kreative Lösungen, eine spannende Holz Auswahl und ein äußerst angenehmes Zuhause. Dies ist zumindest der Fall, wenn das kreative Paar Arne Larsson und Marjatta Oksanen heißt.

„Die Dinge sorgfältig zu bearbeiten kostet nicht mehr, wenn Sie das Holz selbst bearbeiten, deshalb wäre es dumm, dies nicht zu tun“.

Arne Larsson

Arne und Marjatta haben ihren Familienbetrieb an die nächste Generation übergeben und kümmern sich nun um ihr Wohlbefinden. Zu diesem Zweck kauften sie sich in Tryggeboda, in der Nähe von Mullhyttan in Schweden, ein Stück Land.

Es war vollständig mit Wald bewachsen und grenzte an den Multensee.

„Wir nahmen uns eine Firma, die 700 Kubikmeter Holz fällt. Wir behielten 150 Kubikmeter für uns und verkauften den Rest“, erzählt Arne. „Aus dem Holz, das wir behalten hatten, wurde nun mit einem Logosol-Sägewerk und einem Logosol SH230 ein auffallend hübsches Haus gebaut - außen wie innen.“

Im Innern wetteifern nun alle Holzsorten darum, die Attraktion unter den Paneelen und Leisten zu sein. Es gibt gewachste Fichten-Paneeelen, lackierte Kiefern-Türfutter und Türen aus geölter Ulme für den Weinkeller. Aber der auffallendste Blickfang ist der sechseckige Entspannungsbereich, in dem es eine große Sauna und einen Ruheraum mit Blick auf den See durch ein großes Fenster gibt.

„Das gesamte Espenholz ist mit dem Logosol SH230 bearbeitet“, sagt Arne. Paneelen und Leisten aus Espe wurden mit viel Phantasie eingesetzt. Eines der Fenster ist mit Leisten umrahmt, die einander überlappen und so den Eindruck eines Tunnels vermitteln. Die Wand ist mit schrägen Paneelen versehen und die Decke aus quadratischen Leisten gefertigt.

„Die Dinge sorgfältig zu bearbeiten kostet nicht mehr, wenn Sie das Holz selbst bearbeiten, deshalb wäre es dumm, dies nicht zu tun“, sagt Arne und ist dementsprechend mit dem SH230 sehr zufrieden. „Er ist einfach einzustellen, leicht zu benutzen und bringt gute Ergebnisse.“ Diese Meinung teilt auch der Schreiner Bertil Fahlström, der beim Bau und der Ausgestaltung behilflich war. *



Arne Larsson mit einem SH230, der sich schon mehrfach bezahlt gemacht hat.



Eine optische Täuschung aus Leisten: Es scheint, als sei das Fenster am Ende eines Tunnels. Die Mauer ist eben.



Eine Decke aus Espe. Die verwendeten Messer sind im Logosol-Standard-Messerset enthalten.



Wer selber sägt erhält eine Villa nach eigenem Geschmack. Hier ist Arne Larssons verwirklichter Traum mit Fassaden aus unbesäumten Brettern.

Das neue, 300 Jahre alte Heimatmuseum in Oberstaufen im Allgäu war einst ein altes Bauernhaus, mit einer schwachen, inzwischen schlecht tragenden Deckkonstruktion, die charaktererhaltend mit Altholz ersetzt werden musste.



Xaver Fink bei der Arbeit an seiner M7, die er als selbstständiger Zimmermann im April 2006 bei Logosol gekauft hat.

Mit viel Altholz entsteht ein Heimatmuseum neu

Oberreute im Allgäu. Als Xaver Fink sich vor drei Jahren als selbstständiger Zimmermann dem Bautenschutz zugewandt hat, wusste er, dass für die Bearbeitung von Altholz spezielle Ansprüche an ihn und seine Maschinen gestellt werden. Mit dem Sägewerk M7 von Logosol ist er heute bestens ausgerüstet. Sein derzeitiges Sanierungsobjekt, das 300 Jahre alte Heimatmuseum in Oberstaufen im Allgäu, kann er damit nach alter Bautradition für die Besucher neu aufleben lassen.

„Das alte Anwesen war vorher ein landwirtschaftliches Gebäude“, erzählt Xaver Fink, „klar, dass vor allem die alte, schwache Deckenkonstruktion komplett ausgewechselt werden musste.“ Gerade in einem Museum müssen die Decken hohe Lasten tragen können, bedenkt man die schwergewichtigen Ausstellungsgeräte wie eine alte Heumaschine. Hinzu kommen die vielzähligen Besuchergruppen, die noch einmal das Tragegewicht erhöhen. „Natürlich werden dafür nur alte Balken verwendet, die alle über 300 Jahre alt sind“, berichtet Xaver Fink über die Sanierungsarbeit. Diese Balken birgt er aus Hausabbrüchen, was sich als mühsam erweist, taugen oftmals nur ein oder zwei Balken zur Wiederverwendung.

Das Holz wird anschließend vom Holzwurm befreit und dann mit einem Gummibürstenaufsatz mit der Flex gebürstet. Danach sägt er die Balken auf das richtige Maß, was heute auf Grund seiner M7 kein Problem mehr ist. „Wegen der vielen Nägel im Altholz zogen die im Sägewerk natürlich immer die Nasen hoch“,

erinnert sich Fink, „heute muss halt mal die Kette neu geschliffen werden und dann passt es wieder.“

Eine ganz besondere handwerkliche Herausforderung stellen auch die alten Fleckenwände im Gebäude dar. In diesen Wänden wurden einst typischerweise Balken auf Balken gezimmert und zwar keilförmig abwechselnd von rechts und von links, gemäß des Wuchses, so wie der Baum mit der Axt geschlagen wurden. Um den Charakter zu erhalten, werden die Balken, die ersetzt werden müssen, auf die formgleiche Weise konisch gesägt, was mit der M7 kein Problem ist. Balken dieser Fleckenwand, die nur teilweise beschädigt sind, werden aufgestreift, dabei werden die im Durchmesser quadratischen Balken schräg aufgesägt und passend ersetzt.

Fast täglich fallen bei der Altbausanierung spontan Sägearbeiten an, die Xaver Fink dann abends an der M7 für den nächsten Tag vorbereiten kann. Nicht selten gesellt sich eine konisch zu sägende Pfette seines früheren Chefs dazu, die ihren Meister auch in der M7 gefunden hat. *



Vorher: Die notdürftig stabilisierte, schwache Deckenkonstruktion vor der Sanierung.



Nachher: Die Balkenlage der neuen Decke wurde mit 300 Jahre altem Altholz neu errichtet und hält jetzt Ausstellungsgerät und Besuchergruppen stand.



Eine traditionelle Fleckenwand, die bei der Sanierung mit konisch gesägtem Altholz teils neu bestückt wurde; teils wurden die Balken aufgesägt und partiell ersetzt.



Der Holzsteg wurde einfach und schnell mit dem Logosol-Sägewerk gefertigt. Dünne Stämme wurden in der Mitte getrennt und abgelängt. An den Enden wurden Aussparungen gemacht, die den auf dem Boden liegenden Balken Halt geben.



"Wir hätten es zeitlich nie ohne das Logosol Sägewerk geschafft", sagt Jan, einer von 30 Handwerkern, die die Häuser und Dekorationen für den Film über Arn gebaut haben.

WILLKOMMEN RITTER ARN in deinem Logosol-gesägten Heim!

Die Wiege Schwedens wurde mit Hilfe eines Logosol-Sägewerks gebaut. Zumindest für die Verfilmung von Jan Guillous Erzählung über den Tempelritter Arn Magnusson, der Legende nach der Urgroßvater von Birger Jarl, dem Gründer Schwedens.

Für die teuerste Filmproduktion in der schwedischen Filmgeschichte wurden aus drei Büchern zwei Filme geschaffen. Svensk Filmindustri (SF) lässt sich die Streifen mit Unterstützung von Film- und Fernsehfirmen verschiedener Länder rund 25 Millionen Euro kosten. Den bisherigen Rekord hielt Ingmar Bergman mit seinem Film "Fanny und Alexander". Ein großes Werk, für das die Szenografin Anna Asp einen Oskar erhielt.

"Anna Asp ist auch hier Chefszenografin und hat die Szenerie kreiert", erzählt Johan Sjölin. Seine Firma "Art N Dito" hat die Kulissen mit Hilfe von Schreibern und Zimmermännern aus ganz Schweden gebaut.

RICHTIGE HÄUSER

Der Auftrag an "Art N Dito": 20 Gebäude samt Interieur. "Wir machen eine Mischung aus Kulissen und richtigen Häusern, die die Kommunen und Museen der jeweiligen Drehorte später übernehmen werden", sagt Johan. Seine Vision: Sämtliche Gebäude sollen irgendwann an einen anderen Ort transportiert und Teil eines großen mittelalterlichen Dorfs werden. Die Hälfte der Gebäude sind in Varnhem in Südschweden aufgebaut. Das Kloster von Varnhem spielte in den Büchern Guillous eine wichtige Rolle. Nur: wo einstmal das Kloster

stand, steht jetzt eine Kirche. Zwar schön, aber nicht zeitgemäß für diesen historischen Film. Stattdessen wird jetzt in der Nähe von Varnhem Forsvik gebaut, der Hof, in dem Ritter Arn Rüstungskammern in "Trainingslager" der Völkerkönige verwandelte. In den Büchern wird erzählt, dass von Forsvik aus die militärische Macht der Völkerkönige gefestigt und der Grundstein Schwedens gelegt wurde.

HISTORISCH KORREKT

Anna Asp machte vor der Umsetzung genaue Nachforschungen darüber, wie man damals gebaut hat. Das Ergebnis ist genauso ansprechend wie korrekt. Keine Spur von Eckverbindungen im Blockhausbau - alles wurde nach alter Technik errichtet, wo die Wände aus übereinander liegenden Brettern bestehen, die in Eckposten eingeführt werden. Diese



Arn Magnusson, dargestellt von Joakim Nätterqvist, und sein norwegischer Schildknappe Harald, gespielt von Anders Baasmo Christiansen.



DER GRUNSTEIN SCHWEDENS

DIE FILME BASIEREN auf drei Büchern, geschrieben von Jan Guillio, die in Millionen von Exemplaren verkauft wurden. Hauptperson ist der Edelmann Arn Magnusson, der nach einer Liebschaft in jungen Jahren zum Dienst als Tempelritter in das heilige Land verurteilt wurde.



Arn Magnusson, gespielt von Joakim Nätterqvist und Sofia Helin spielt Cecilia Algotsdotter.

Die Verfilmung dieses Teils der Geschichte wurde in Marokko gedreht. Arn kehrt zurück nach Västra Götaland, Schweden ist noch nicht gegründet, er holt seine geliebte Cecilia aus dem Kloster und legte, mit Hilfe seine Erfahrung als Tempelritter, den Grundstein für die Reiterei der Volkskönigsdynastien, der damaligen Elitearmee. Nach Guillios Erzählung ist Arn der Urgroßvater von Birger Jarl, dem Gründer von Svea Rike (Schweden). Großer Wert wurde auf die Szenografie

gelegt. Verantwortlich hierfür war Anna Asp, die bereits einen Oscar erhielt für Ingemar Bergmans Film "Fanny und Alexander".

"Die Szenografie ist von größter Bedeutung, um ein episches Gefühl zu erzeugen, das typisch ist für diese Geschichte", erzählt Regisseur Peter Flinth. Jedes Detail wurde deshalb mit Sorgfalt beachtet. Europas meist bedeutende Schwertmacher und Stahlschmieden wurden engagiert - und auch das Logosol-Sägewerk, um Häuser und Dekorationen zu Bauen.*

Eckpfosten werden unten mit der Schwelle befestigt und oben durch ein Geleit stabilisiert. Arn der Tempelritter lebte im elften Jahrhundert und die Blockhaustechnik kam erst Jahrhunderte später nach Schweden. Das Ziel war es also, so zeitgetreu wie möglich zu bauen. Dafür wurden Experten für mittelalterliches Bauen als Berater angeheuert. Das Ergebnis: 30 Handwerker konnten schließlich in nur vier Monaten sämtliche Häuser samt Einrichtungen aufbauen.

"Dieses Bauverfahren ist sehr intelligent. Man kann das Meiste drinnen in einer Halle vorfertigen, dadurch verkürzt sich die Bauzeit draußen", erzählt Jan, einer der Zimmermänner dieses Projekts. Mit dieser Methode ist es auch sehr einfach, die Häuser wieder zu demontieren und irgendwo anders aufzustellen, nachdem die Filmproduktionen abgeschlossen sind.

Der Anspruch, alles zu bauen wie vor tausenden von Jahren, konnte freilich nicht ganz verwirklicht werden. Viele Häuser wurden mit „normalen“ Dachstühlen versehen. Moderne Baustoffe wie Mehrschichtplatten mussten eingesetzt werden. Die Fassadenbretter wurden allerdings alle nach altem Gebrauch per Hand geschlagen.

"Der Stall ist das einzige Gebäude, das durch und durch nach zeitgenössischen Baumetho-

den errichtet wurde", sagt Jan und macht auch darauf aufmerksam, dass große Sorgfalt auf die Details gelegt wurde, die geprüft wurden und sich sehen lassen können. Geschickte Maler haben überdies die Wände mit einer Patina versehen, so dass sich alles so richtig alt anfühlt, wenn man zwischen den Häusern flaniert. Auf Grund des hohen Zeitdrucks war es aber unmöglich, alles mit alter Technik zu bauen. Weshalb ein Logosol-Sägewerk angeschafft wurde, das reichlich zum Einsatz kam - unter anderem für die Holzstege, die sich durch Forsvik schlängeln. "Ohne das Logosol-Sägewerk hätten wir zeitlich nie alles geschafft", konstatierte Jan. Das Sägewerk wurde darüber hinaus benutzt, um die Pfosten für die Häuser herzustellen.

FÜR HOLZINTRESSIERTE

Um aus Rücksicht auf die Kinobesucher nicht zu viel zu verraten, will das Produktionsteam nur einzelne Häuser vor der Film Premiere in den Medien präsentieren. Zwei der Highlights in Forsvik sind dabei eine Kapelle und das Haus, in dem Arn mit seiner Cecilia einen eigenen Haushalt gründete. Für den Holzinteressierten ist der Film ein Muss, um interessante Häuser zu sehen. Und die spannende Geschichte gibt's obendrein noch dazu.

Der erste Film über Arn feiert in Schweden



Insgesamt wurden etwa 20 Häuser gebaut, aber nur wenige möchte das Filmteam vor der Film Premiere zeigen. Das Wohnhaus sieht auf der Rückseite völlig anders aus, so können im Film zwei Häuser in einem dargestellt werden. Der luftige Stall ist ein gutes Beispiel dafür wie „Schichttechnik“ funktioniert.

im Dezember 2007 Premiere, Teil zwei ein Jahr später. Wir hoffen, dass der Film auch in Deutschland in die Kinos kommt. Danach werden die Gebäude für die breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Bei Logosol haben wir dieses Schichtprinzip als Baumethode lange propagiert. Diese traditionelle Bauweise ist wie geschaffen für einen Logosoler. Und das Ergebnis ist sehr ansprechend. Alle, die den Film über Arn zu sehen bekommen, werden uns Recht geben.

Willkommen Ritter Arn in deinem Logosol-gesägten Heim! *

10 Argumente zum 10. Geburtstag der Profimaschine PH260



10 Jahre
PH260!



– Der PH260 ist besser als Industriehobel was die Holzverarbeitung von Kleinserien angeht, sagt der Konstrukteur Bo Mårtensson.

Dieses Jahr feiert der Logosol-Vierseitenhobel/Profilierer seinen zehnten Geburtstag. Der Konstrukteur Bosse Mårtensson meint, dass der PH260 in den meisten Fällen besser ist, als ein großer Industriehobel - zumindest was die Holzbearbeitung von Kleinserien betrifft.

„Es gibt wenige Hobel/Profilierer, die weltweit so verbreitet sind und unter verschiedenen Bedingungen eingesetzt werden wie der PH260. Es hat sich gezeigt, dass er dauerhaft, einfach zu warten und gut zu unterhalten ist“, sagt Bo Mårtensson.

Die Entwicklung des PH260 begann im Jahr 1993. Bengt-Olov Byström, der Gründer von Logosol, war gerade dabei, die Umriss für einen Hobel / Profilierer zu entwerfen, der weniger kosten und einfacher zu benutzen sein sollte als der SH230 und der darüber hinaus hochklassige Ergebnisse erzielen sollte. Byström traf Bo Mårtensson auf einer Ausstellung und als Ergebnis ihrer Zusammenarbeit entstand ein kleiner innovativer Vierseitenhobel.

Logosol brachte den PH260 1997 auf den Markt. Und so feiert die Maschine in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag. Die Aussage, dass der PH260 besser ist als ein großer Industriehobel was die Herstellung von Bauholz und Profilen nach Kundenwünschen betrifft, ist sehr wohl begründet.

HIER SIND ZEHN BEWEISE ZUM ZEHNTEN GEBURTSTAG:

1: DIE GRÖSSE.

Der PH260 erfordert keine großen Räumlichkeiten. Versetzen Sie ihn mit Rollen oder stellen Sie ihn auf eine Palette und stellen ihn beiseite, wenn Sie ihn gerade nicht benötigen. Industriehobel benötigen dagegen ein Betonfundament und beheizte Gebäude.

2: WETTERFEST.

Der PH260 ist zuverlässig rostgeschützt und hält Feuchtigkeit aus. Sie können ihn im Außenbereich benutzen und in kalten Räumen aufbewahren. Industriehobel sind für den Gebrauch in beheizten Räumen gemacht und enthalten rostende Bauteile.

3: HOHE PRODUKTIVITÄT

– NIEDRIGER STROMVERBRAUCH.

Obwohl der PH260 eine Leistung von 12,2 KW hat, benötigt er nur einen 16 Ampere-Anschluss, Drei-Phasen, 400 V. Der Strom in einer normalen Garage reicht also aus. Industriehobel erfordern 63 Ampere wofür schon der Anschluss und die monatliche Grundgebühr ein kleines Vermögen kosten.

4: GUT GESTALTET.

Alles ist unter einer abnehmbaren Schutzabdeckung zusammengebaut. Die gesamte Maschine ist problemlos einsehbar und zugänglich.

5: GROSSE DIMENSIONEN.

Der PH260 schafft es, dicke und breite Bretter zu bearbeiten. Die Hobelbreite eines Industriehobels beträgt normalerweise 160 – 230 mm. Der PH260 kann 260 mm breite Werkstücke bearbeiten. Der PH260 übertrifft Industriehobel auch dann, wenn es um das Hantieren mit dicken Brettern geht, denn er kann Werkstücke bearbeiten, die 230 mm dick sind (bei zweiseitiger Bearbeitung).

6: BESSERES ERGEBNIS.

Im Gegensatz zur landläufigen Meinung ist die Oberflächenbehandlung mit kleinen Messerwellen besser als mit großen. Der Grund: das Brett hüpfert jedes Mal ein bisschen, wenn das Messer in das Holz greift. Ein großes Messer verursacht mehr Bewegung. Je weniger das Holz hüpfert umso besser wird die Oberfläche. Die Grenze für die kleinen Messerwellen ist die Vorschubgeschwindigkeit. Aber wenn Sie Kleinserien herstellen, ist es wichtiger, ein hochklassiges Ergebnis bei den Oberflächen zu erzielen.



DAS WAR GESTERN. Qualität und Einfachheit besticht - früher wie heute.

7: EINFACHER MESSERWECHSEL.

Es versteht sich von selbst, dass ein kleiner Hobel / Profilierer einfacher einzustellen ist als ein Hobel mit großen Messerwellen und vielen Messern. Die größten Industriehobel erfordern einen Kran, um die Messer zu tauschen.

8: KLEINER ARBEITSRADIUS.

Jedes Holz biegt sich mehr oder weniger wenn es trocknet. In einer langen Maschine werden die Bretter gerade durch die Maschine gezwungen, weil sie sonst nicht parallel werden. Lange Bretter können nicht gerade gebogen werden, da sie sonst an den Enden spitz werden. Bei kürzerem Abstand zwischen den Messern lässt sich das Holz durch die Maschine "schlängeln", dadurch wird es parallel.

9: NIEDRIGERE KOSTEN.

Das Preisschild auf dem PH260 spricht für sich. In Wahrheit bietet der PH260 sogar mehr Vorteile als ein gebrauchter Industriehobel. Er braucht weniger und billigere Werkzeuge, er benötigt keine Transportbänder und kein speziell errichtetes Gebäude. Die Ersatzteile und der Unterhalt kosten nur einen Bruchteil verglichen mit einer Industriemaschine.

10: STABILE KONSTRUKTION.

An einem Industriehobel ist alles größer. Es ist einfach zu glauben, dass ein großer Hobel dadurch stabiler wird. Aber der PH260 ist bereits durch seine Konstruktionsweise sehr stabil. Die Messerwellen in einem Industriehobel sind an einer Seite aufgehängt, damit sie einfach auszutauschen sind. Die Messerwellen im PH260 sind an beiden Seiten aufgehängt. Den Unterschied kann man damit vergleichen, wenn man ein Nudelholz mit einer oder mit beiden Händen festhält.

EINE WAHRE PROFI-MASCHINE

Eine ständig wachsende Zahl von Besitzern weltweit kann diesen Argumenten noch weitere Vorteile hinzufügen.

Aber in einem Punkt gibt es keinen Unterschied zwischen dem PH260 und anderen Industriehobeln: "Die Komponenten besitzen dieselbe Qualität. Der PH260 ist eine Profi-Maschine, sie ist nur kleiner", behauptet Bosse Mårtensson. *

Holzgas-Pionier aus Oberbayern erzeugt hackschnitzelweise Wärme plus Strom

Schnaitsee am Chiemsee. Seit 1992 ist Josef Behr selbstständig. Seit vergangenen Oktober jedoch läuft in seinem Sägebetrieb eine selbst konstruierte Holzgasanlage, die über ein Blockheizkraftwerk nicht nur Wärme, sondern auch Strom produziert. Mit dieser Erfindung hat sich in der Firma von Josef Behr der Holzkreislauf geschlossen.

„Zur Firma Logosol habe ich immer noch einen guten Draht“, betont Josef Behr, der sich bereits 1997 einen Vierseitenhobel von Logosol gekauft hat und damit sehr zufrieden ist. „Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist super, die Maschine ist leicht zu bedienen“, bestätigt er, denn für die Bearbeitung des Holzes zu überwiegend Nut- und Federbrettern, Vordachverschalungen, Deckenprofilbrettern, Fußbodenbrettern und Sockelleisten eigne sich die sehr kompakte und betriebsichere Hobelmaschine hervorragend, auch auf Grund der günstigen Profilmesser.

Zudem sei die Bearbeitung von harzigem Holz überhaupt kein Problem. „Ich würde die Maschine sofort wieder kaufen“, bestätigt er.

Das bei der Holzbearbeitung anfallende Abfallholz sollte jedoch wieder in den Produktionskreislauf eingeschleust werden, so sein ökonomisches und zugleich ökologisches Ansinnen.

Eine ganz andere Maschine beschäftigt daher seit langem den Holzfachmann. „Bereits nach dem Krieg sind viele Fahrzeuge mit Holzgas gelaufen“, erinnert sich Josef Behr, der nie damit zufrieden war, Holz einfach nur zu verheizen. Auf der Suche nach einer Alternative hat ihn die Idee fasziniert, Motoren mit Holzgas zu betreiben.

Aus alten Konstruktionsunterlagen entwickelt er über die Jahre eine Holzgasanlage gekoppelt an ein Blockheizkraftwerk. Bis zum heutigen Tag läuft die Apparatur bereits 600 Stunden, verbrennt das zu Holzhackschnitzel klein gemachte Abfallholz und produziert ein beachtliches Maß an Strom und Wärme: 75 Kilowatt Strom und 130 Kilowatt Wärme pro Stunde lautet die satte Energiebilanz. „Mit der Wärmegewinnung decke ich meinen gesamten Heizungsbedarf für Tag und Nacht und das reicht für 400 Quadratmeter Wohnfläche plus ein Mietshaus, plus ein Schwimmbad, plus ein Nachbarhaus und die Holztrochungsanlage des Sägebetriebes“, freut sich Josef Behr. Der produzierte Strom wird komplett ins Netz eingespeist und staatlich mit 21,50 Cent pro Kilowattstunde gefördert.



Josef Behr am Motor seiner Holzgasanlage, dem Blockheizkraftwerk, das pro Stunde 75 Kilowatt Strom und 130 Kilowatt Wärme bei niederem Abgaswert erzeugt.



Die selbst konstruierte Holzgasanlage von Josef Behr. Hier wird das zu Hackschnitzel verarbeitete Abfallholz vergast und ein Blockheizkraftwerk zur Strom- und Wärmeerzeugung betrieben.

„Ich denke die Holzgas-Geschichte findet bei der heutigen Energieverknappung künftig einen noch größeren Markt“, spekuliert Josef Behr. So will er seine Biogasanlage auf den Markt bringen, wenn sie noch einige tausend Stunden gelaufen ist. Beratend zu Seite steht ihm dabei sein Sohn Andreas, der als Fachmann für Biogasanlagebau seine Erfahrungswerte einbringt. Er konnte seinem Vater bei einer Messwerteuntersuchung der Anlage bessere Abgaswerte als die einer Gasheizung bescheinigen.

Auch die Energiebilanz bei der Stromerzeugung mit 400 Kilowatt pro Kubikmeter Holz kann sich sehen lassen. Eine Kleinanlage meines Systems wäre vor allem für Landwirte lohnend, meint Josef Behr, denn auch dort könnte sich der Holzkreislauf gewinnbringend für den Betreiber schließen. *

Vom Kuhstall zum Bioladen - mit LOGOSOL



RÜCKBLICK

Noch vor einem halben Jahr (wir berichteten) war der alte Kuhstall in der Mache: Das Mauerwerk wurde samt Decke mit Lehm überzogen, darunter versteckt sich eine Wandheizung, die an eine Hackschnitzelheizung angeschlossen ist. Mit dem Logosol-Sägewerk gelang es Alfred Eisele im Scheunenbereich, marode Träger aus Baumstämmen den alten Maßen nachzubauen und, wenn nötig konisch zuzusägen.



HEUTE

Erdbeeren und eine reiche Palette an Biogemüse bietet heute Biolandwirt Alfred Eisele seinen Kunden in dem rund 100 Quadratmeter großen neuen Verkaufsraum an. Unter dem Gemüse ruht der dreischichtige ökologische Fußbodenaufbau aus einer zehn Zentimeter dicken Kiesschicht, einem gitterförmigen Kantholzgerüst und dem feuchteunempfindlichen Lärcheboden. Die Dielen wurden mit einer Logosol-3-Seiten Hobelmaschine in einem Arbeitsgang gehobelt und Nut und Feder gleichzeitig gefräst. „Mit dem Umbau haben wir sehr viel Platz gewonnen und unser Sortiment mehr als verdoppelt. Für das ökologische Konzept und für die schöne Einkaufsatmosphäre werden wir oft von unseren Kunden gelobt“, freut sich Alfred Eises über das gelungene Projekt.

SCHMANKERL

Im Eingangsbereich zum Verkaufsraum, einer doppelgeschossigen Scheune, führt eine neu gebaute Blocktreppe nach oben, wie sie früher in alten Kirchtürmen eingebaut wurde.

Markus Waizmann, ein in Altbausanierung kundiger Freund von Albert Eisele, hat die Treppe komplett mit der M7 von Logosol gesägt und war von den Möglichkeiten und der Bedienerfreundlichkeit des Sägewerks begeistert.



Kunsthandwerker Lutz Piegholdt bearbeitet alles, was auf der Weide steht:

„Mit der M7 wird es erst richtig lustig!“



Die alten Eschen und Ahornbäume der Demminer Stadtmauer haben einen für Lutz Piegholdt und seine M7 rekordträchtigen Durchmesser von rund 1,20 Meter.



Der erste Schnitt, das Abtrennen der Schwarte - ein Schnitt genau durch den Kern. Das Hantieren mit den Stämmen zur schonenden und präzisen Auflage der Stämme von der Rampe auf das Logosol dauerte zu dritt je eine Stunde. Vom Elektroaufsatz musste die Schutzvorrichtung entfernt werden.



Der Aufsatz E6000 hat jeden Schnitt der harten Esche mit der längsten Kettenschiene durchgezogen. Das Logosol hat diesen harten Test ohne Probleme oder Schäden bestanden. Bei noch dickeren Stämmen würde der erste Schnitt unterhalb des Kerns erfolgen.

Mecklenburg-Vorpommern. Inmitten einer weitgehend naturbelassenen Landschaft mit zahlreichen Seen und großen Wäldern liegt zwischen Neubrandenburg und Rostock die alte Hansestadt Demmin mit seinen geschichtsträchtigen Herren- und Gutshäusern. Hier betreibt Drechslermeister Lutz Piegholdt ein altes, traditionsreiches Kunsthandwerk, beginnend bei den einheimischen Bäumen, die alle älter sind als die Menschen, die hier wohnen.

„Leider haben wir diesen Winter auf Grund des milden Wetters und der fast ununterbrochen wütenden, starken Stürme mit dem vielen Windbruch hier im hohen Norden keine Bäume aus dem Wald geholt“, bedauert Lutz Piegholdt, der sich gerne ganz alter Stämme aus der heimischen Forstwirtschaft bedient. Da kam es ihm gerade recht, als die rund 150 Jahre alten Eschen und Ahorn-



Lutz Piegholdt aus Demmin in Mecklenburg-Vorpommern ist gelernter Holzfäller, Drechslermeister und Kunsthandwerker.

Bäume auf der Stadtmauer aus Sicherheitsgründen fallen mussten. „Mit einem Durchmesser von rund 1,20 Meter wäre die Bearbeitung der Stämme mit einem anderen Sägewerk nicht mehr zu machen“, so Piegholdt, „mit der M7 hingegen wird es bei dieser Stammstärke erst richtig lustig.“ Nach seiner Erfahrung entspricht dieser Stammdurchmesser in etwa dem Maximum, was beim ersten Schnitt genau durch den Kern möglich ist. Von nun an wird das Holz mindestens zehn Jahre lang ökologisch an der Luft getrocknet und sieht dann natürlicher aus als künstlich getrocknetes Holz. Gerade bearbeitet Lutz Piegholdt ein 25 Jahre lang getrocknetes Holz, das sich nach dieser langen Lagerzeit so stark verdichtet hat, dass es hart wie Glas ist.

Vor 30 Jahren bereits hat Lutz Piegholdt das alte Kunsthandwerk des Drechselns erlernt und schwärmt noch immer von seiner Liebe zum Holz und der damit verbundenen Handarbeit, was sich im Drechslerberuf seit rund 2000 Jahren kaum geändert hat. „Ein paar elektrische Geräte haben den Feuerstein ersetzt, aber sonst bleibt alles Arbeit mit der Hand und reines Formempfinden“, schwärmt Piegholdt über seinen Beruf. Aus diesem Formempfinden entstehen Teller, Schüsseln, Löffel und weiteres Zubehör für den gedeckten Tisch. Aber auch Holzschmuck, kombiniert mit Bernstein, Bein, Horn, Stein und Schneckenhäuser nimmt unter seinen Händen Gestalt an. „Alles, was in Mecklenburg-Vorpommern auf der Weide steht“, lacht Piegholdt verwende er für das Handwerk. Dort findet er auch in der Kirsche, dem Flieder und Holunder ein wunderbares Werkholz, das auch trotz oft krummer Stämme und Äste mit dem Logosol problemlos zu bearbeiten ist. In den letzten Jahren ist, inspiriert durch seine Enkelkinder Lydia und Lucy, zu den Kunstgegenständen auch autodidaktisches Spielmaterial für Kinder hinzugekommen.

Um das Drechselhandwerk auch für die nächste Generation zu erhalten, ist für Lutz Piegholdt seine M7 unentbehrlich, denn es gibt nur noch wenige Sägewerke in der Region. Und für ihn gehört der heimische Baum, das Logosol und sein Handwerk Existenz erhaltend zusammen. *



Hinter diesem bunt gestalteten Holzkasten, an dem die Enkelkinder Lucy und Lydia spielen, verbirgt sich ein autodidaktisches Spielmaterial. Über



das Erkennen von Form und Farbe fördert dieses einfache Spielmaterial aus Holz Geschicklichkeit und Denkvermögen: Holzkugeln auf Schnüren, zum Stecken, zum Schieben und Rechnen dazu Holzkreisel, die nach der physikalischen Farblehre beim richtigen Zusammensetzen der sieben Spektralfarben beim Drehen in der Farbe weiß erscheinen.



Um Schüsseln dieser Art zu gestalten, bedarf es an Formempfinden, das Lutz Piegholdt an der Fachschule für angewandte Kunst im durch den G8-Gipfel inzwischen weltweit bekannten Heiligendamm gelernt hat.



Sägen on Ice

Der Lochne-See im schwedischen Jämtland war vergangenen Winter Schauplatz eines Tourismus-Projekts. Größtes Spektakel der Feierlichkeiten: das Sägen von zehn Meter langen Kiefern auf dem Eis. Viele Menschen versammelten sich auf dem See, um dabei zu sein. Mit dem Holz sollte ein großes Kirchenboot gebaut werden. Allein: das Ereignis endete beinahe in einem Desaster...

Der Lochne-Folklore-Verein hatte das Säge-Spektakel im Rahmen eines umfangreichen Tourismusprojekts organisiert. Dabei spielte auch das Logosol-Sägewerk eine (ge-)wichtige Rolle. Erster Schritt: der Bau eines Kirchenbootes nach einem Modell aus dem 19. Jahrhundert. Das Boot ist 19,6 Meter lang und bietet 16 Ruderern, dem Maat und zehn Passagieren Platz. Ein Boot dieser Größe erfordert lange Bretter für die Beplankung. Bestens dazu geeignet sind die hoch gewachsenen Kiefern, die es in Jämtland gibt. Einziges Problem: die zehn Meter langen Stämme aufzutrennen.

EIN VON DER SONNE ERWÄRMTES LOGOSOL- SÄGEWERK

Der Logosol-Säger Arne Ericsson, aktives Mitglied des Folklore-Vereins, hatte die Lösung: Er ließ sich ein weiteres Logosol-Sägewerk aus. Die Sägewerke wurden auf dem Eis des Sees zusammenmontiert. Und alles begann auch wie geplant. Bei Temperaturen um die minus 16 Grad Celsius lag das Eis am ersten Tag da wie ein frisch gegossener Betonboden. Das Sägewerk wurde mit einem der Riesen-Stämme beladen, bevor sich die Beteiligten einander "gute Nacht" sagten.

Dann der unerwartete Wetterumschwung am nächsten Tag. Die Temperatur lag nun plötzlich bei zwölf Grad Celsius. Die Sonnenstrahlen erwärmten die Logosol-Sägewerke und eines der Sägewerkbeine schnitt sich in die Eisfläche wie ein heißes Messer durch Butter. Die anderen Beine standen gottlob auf Brettern, wodurch sie standfest blieben. Das Ergebnis: das ganze Sägewerk verzog sich. Aber das Logosol-Sägewerk widerstand diesem rauen Härtetest. Zur Vorsicht wurde einer der Führungsholme nochmals entfernt. Danach wurden Bretter unter alle Stützbeine gelegt. „Das Sägewerk nie direkt auf das Eis stellen“, lautet Arnes log(osol)ischer Rat nach diesem Zwischenfall.

GLÄNZEN WIE EIN LACKIERTES MÖBELSTÜCK

Happy-End statt Desaster, das Säge-Spektakel ging gut zu Ende. Das Holz wurde auf Schneemobilen zu einer Hobelwerkstatt gebracht, wo die Planken vorbereitet wurden. Laut Arne waren alle an dem Projekt Beteiligten mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Das Boot wurde von Sören Classon und Melker Hakarsson von Hackas Holz-Service in Schweden gebaut. Und das Ergebnis lässt sich sehen: wie ein neues Möbelstück, klar lackiert und glänzend. *



Am schwedischen Nationalfeiertag wurde das Boot auf demselben See zu Wasser gelassen auf dessen Eisfläche die Bretter dafür gesägt wurden.

 <p>284 Seiten, zahlreiche Abbildungen, gebunden 34,80 € ISBN 3-87870-674-X</p>	 <p>64 Seiten, farbige Fotos und s/w-Zeichnungen, gebunden 19,80 € ISBN 3-87870-863-7</p>
<p>Verlag Th. Schäfer im Vincentz Network Postfach 6247 30062 Hannover Tel. +49 511 9910-012 Fax +49 511 9910-013 th.schaefer@vincentz.de www.th-schaefer.de</p>	
<p>Weitere Titel finden Sie in unserem kostenlosen Gesamtverzeichnis (bitte anfordern) und im Internet.</p>	



Mit Fun und Farbe: Katlin Wielath pinselt mit Kindern beim Happy Family Day.



Hereinspaziert in die Grillhütte Lappland: Henrik Sigurdson (Mitte) lädt die Besucher des Happy Family Days ein, einen Blick ins Innere des Logosol-Bausatzes zu werfen.

LOGOSOL macht Familien happy

„Happy Family Day“ nennt sich im oberschwäbischen Städtchen Bad Saulgau, dem Sitz von Logosol Deutschland, seit sieben Jahren ein Sonntag mitten im Juni, zu dem rund 15 000 Besucher pilgern.

Spiel und Spaß rund um die Themen Umwelt und Gesundheit, Garten und Landschaft stehen dabei im Mittelpunkt. Und mittendrin statt nur dabei: Logosol. Klar, dass die Grillhütte Lappland die Neugierde der Gäste weckte.

Wer's genau wissen wollte, der durfte sich zu Logosol-Chef Henrik Sigurdson in die lappländische Waldarbeiterhütte setzen. „Die Kota wurde für den ganzjährigen Gebrauch konzipiert“, erklärte Sigurdson, „egal, ob auf dem Land oder auf dem Gartengrundstück in der Stadt.“ Der Clou: In der Grillkota, die Logosol als Bausatz vertreibt, lässt es sich dank des vielseitigen Grillsets hervorragend braten, grillen, rösten und kochen. Direkt neben der Hütte ließ der nimmermüde Logosol-Mitarbeiter Roland Noll am viel beachteten Smart-Splitter oder anderen Logosol-Produkten die Späne fliegen. Natürlich - und das ist Pflicht beim Bad Saulgauer „Happy Family Day“ - hatten auch die Kinder ihren Spaß am Logosol-Stand.

Mit der guten Seele im Logosol-Team, Katlin Wielath, ging's ran an Farbe und Pinsel, um ein riesengroßes Bild



Immer im Einsatz: Roland Noll fasziniert Klein und Groß für den Smart-Splitter.

zu gestalten. Das soll zu Gunsten von „BuKi“, einem Verein, der Kinder in Osteuropa unterstützt, versteigert werden. *

Brennholz • Holzpellets • Holzbriketts • Anzündhilfen

Ihr Spezialist für **ANTON MICHEL**
Holz-Brennstoffe
88376 Königseggwald
07587 - 922 633

www.michel-brennstoffe.de

Monatliche Neuheiten **LOGOSOL**
e-newsletter!

Produktinnovationen Monatliche Neuheiten,
Produktinnovationen und
bevorstehende Aktivitäten.
Jetzt anmelden!

Erfolgsgeschichten www.logosol.de

Logosol Philosophie

Um den hohen Anforderungen an unsere Produkte in allen Ländern auch in Zukunft gerecht zu werden, versuchen wir stets nach diesen einfachen „Regeln“ zu arbeiten:

- 1. Kundenzufriedenheit:** Logosol will nur zufriedene Kunden haben.
- 2. Produkte:** Logosol sucht konstant die zuverlässigste, einfachste und wirtschaftlichste Lösung für unsere Kunden.
- 3. Logosol konstruiert Produkte welche zusätzliche Werte für unsere Kunden geben.** Unsere Produkte haben das Leben viele Kunden positiv verändert.

Willkommen als Kunde bei Logosol!



Logosol GmbH : Telefon: +49-(0)7581/506460
Deutschland : Fax: +49-(0)7581/506462
Mackstr. 12 : Email: info@logosol.de
88348 Bad Saulgau : Web: info@logosol.de

www.logosol.de

Jetzt mit Internet-Shop!

Das Handbuch für Ihre
Schneidgarnitur



Kostenloses Handbuch!

Mehr Informationen wie Sie Ihr Schneidgarnitur warten finden Sie in unserem Handbuch für Ihre Schneidgarnitur. Das Handbuch erhalten Sie kostenlos von uns oder Sie können es auch auf unserer Homepage runterladen - www.logosol.de